

**...ging mit zu Bruch**

**Predigt zu Karfreitag  
am 21. März 2008  
in  
den Evangelische Kirchen  
zu Lobberich und Hinsbeck**

**Pfarrer Dr. Matthias Engelke**



Gott gebe uns viele Gnade und Frieden durch die Erkenntnis  
Gottes und Jesu, unseres Herrn. (2 Petr 1,2) Amen

Mk 15,33-41

<sup>33</sup> Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. <sup>34</sup> Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? <sup>35</sup> Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia. <sup>36</sup> Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme! <sup>37</sup> Aber Jesus schrie laut und verschied. <sup>38</sup> Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. <sup>39</sup> Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, daß er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! <sup>40</sup> Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria von Magdala und Maria, die Mutter Jakobus' des Kleinen und des Joses, und Salome, <sup>41</sup> die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.

Liebe Gemeinde,

wir haben zu Beginn  
das Votum für den heutigen Karfreitag gehört:

So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn  
gab,  
damit alle, die in ihm glauben, nicht verloren werden, sondern  
das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Mit diesem Wort ist das Thema und die Frage für diesen Tag gestellt:

Warum gedenken Menschen des Sterbens und des Todes eines Menschen, der vor so langer Zeit unter völlig anderen Umständen als unser Leben heute, starb?

Wir haben dabei das Markusevangelium im Ohr wie in dieser Version der Tod Jesu geschildert wurde.

Die Christenheit damals hatte eine andere Frage: Warum konnte es überhaupt passieren, dass Jesus starb?

Aus der Erschütterung über dies Ereignis entstanden eine Vielzahl von Antworten

diese Erschütterung hält im Grunde bis heute an nur hat sie andere Namen

sie trifft uns ins Mark wenn wir unvermutet mit Tod und Verderben konfrontiert werden

wenn wir miterleben müssen, wie grausam Menschen gegen Menschen, sein können so massenhaft und planerisch grausam wie kein Tier seinen Artgenossen

wenn wir die zahllosen Opfer von Naturkatastrophen beweinen müssen die doch immer wieder die treffen, die sowieso schon arm sind

dies Entsetzen über soviel Leid  
kehrte sich auch schon mal um

und Christen sahen sich mit der Frage konfrontiert  
“aus welchem Grunde gedenkt ihr immer wieder des Todes  
Christi, gibt es nicht genug Leid auf der Welt?“

eine der Antworten darauf hat sich in der westlichen  
Christenheit  
mit einer beunruhigenden Macht durchgesetzt

mit einer Logik und Stringenz von Anselm von Canterbury  
(1033-1109) vorgetragen  
vermag sie noch heute sogar Logiker in ihren Bann zu ziehen

kurz gesagt: nur ein Opfer, das wie der Sohn Gottes würdig und  
wertvoll vor Gott ist  
ist in der Lage, Gott mit seiner von ihm abgefallenen  
Menschheit zu versöhnen

das Gedenken an den Tod Christi  
ist das darum in erster Linie Gedenken an die eigene Schuld

so sehr hier mit großem Ernst das eigene Verhaftet-Sein in  
Schuld und Versagen wahrgenommen wird  
so fern ist es doch von dem Jesus aus Nazareth, der aus den  
Evangelien zu uns spricht

kein Wunder, dass sich Menschen von einem Gott,  
der seinen einzigen Sohn für sich so leiden lässt, vor Abscheu  
abkehren und sich zum Atheismus bekennen:

aber wissen diese Menschen eigentlich, dass sie mit Christus  
mehr verbindet als sie ahnen?  
und dass sie mehr von Gott verstanden haben als die Theologen,  
die so, wie Anselm, von Gott sprachen?

\*

das, was wir von Jesus aus den Evangelien, vor allem bei  
Markus und Matthäus wahrnehmen können  
hört sich anders an:

dort wird ein Mensch von der römischen Obrigkeit zu Tode  
geprügelt  
von den eigenen Leuten im Stich gelassen und von seinen  
Freunden allein gelassen

was über dem Kreuz steht bezeichnet exakt die Todesursache:  
ein Machtanspruch über alle Menschen: "Der König der Juden"

aber ein Anspruch des Dienens – und nicht der Herrschaft  
ein Weg ohne Gewalt – und nicht von Schwertern und Armeen

ein Weg, der Kinder liebt, Kranke besucht, die Armen selig  
preist und Schuldbeladenen die Vergebung zuspricht  
also ein Weg,

- der die Einflussreichen und Ehrgeizigen auf die Palme  
bringt, weil sie links liegen gelassen werden,
- die Starken verstört, weil sie so vor ihre eigentliche  
Lebensaufgabe gestellt werden: *wofür* – besser – *für wen* sie  
stark sein wollen;
- die Reichen entrüstet: wenn die Armen so bei Gott im  
Mittelpunkt stehen, wo bleiben wir?
- und die Priester aller Zeiten erbost: wenn das *so einfach*

sein soll, von Schuld befreit mit Gott vereint leben zu können, dann sind wir ja überflüssig?

solch ein Weg konnte und kann nicht unterstützt werden:  
wenn bekannt wird, dass sich dieser Weg der Demut und Güte durchsetzt

verlieren die Menschen ihr Vertrauen in die Verheißungen von Geld und Gewehren  
können sie unter Androhung von Strafen, Folter und Tod nicht mehr gefügig gemacht werden

wenn sich diesem Weg Menschen massenhaft anschließen,  
zerbricht alle Herrschaft und die gesamte Währung  
dann bricht das Chaos aus, befürchten die Mächtigen: das muss schon aus Staatsräson verhindert werden – würden die Mächtigen ihn nicht auch heute ohne mit der Wimper zu zucken– wie Christus unter Schwerverbrechern gekreuzigt wurde – in Guantanamo oder anderen Orten unter Terroristen bis zu seinem Lebensende gefangen halten?

- eben: Jesus ein König: einer, der die Herzen aller Menschen für sich beansprucht:  
dass *er* ein Herrscher ist, der *allen* dienen will.

\*

aber hier hat die junge Christenheit nicht halt gemacht  
sie hat noch viel mehr begriffen:

ihr eröffnete sich im Tod Jesu etwas  
das bis heute unausdenkbar ist:

in dem Tod dieses Menschen  
ging Gott selbst zu Bruch

der Glaube, dass es dem gut geht, der zu Gott hält  
dass der von Gott beschützt wird, der an Gott glaubt

dass Gott seine Schutzengel über die wachsam hält,  
die sich ihm beständig ergeben

diese – und im Grunde alle Gottesbilder und –vorstellungen  
sie zerschellen hier am Kreuz:

denn dann hätte Jesus niemals – so die Erschütterung der jungen  
Christenheit –  
am Kreuz sterben dürfen

starb er aber  
wann und wo immer Gott mit Macht und Herrschaft  
gleichgesetzt worden ist, mit Größe, Glanz, Einfluss und  
gewaltiger Gewalt

hier hört es auf  
- Markus bringt dies in das Bild, dass der Vorhang im Tempel  
zerreißt

die Aussage des Hauptmanns am Kreuz “dieser Mensch ist  
Gottes Sohn gewesen“:  
bringt es mit den Worten der damaligen Zeit auf den Punkt:

“der Sohn Gottes“ war der damalige noch gerade mögliche  
Ausdruck dafür,  
dass wir es bei dem Menschen Jesus von Nazareth mit Gott zu  
tun haben



was gerade für fromme Menschen unvorstellbar ist:  
Gott geht mit Jesus mit in den Tod hinein und stirbt

mit diesem Bekenntnis katapultierte sich die jungen Christenheit  
und alle Christen bis heute  
aus jedem interreligiösen Gespräch hinaus

hinein in die Notregionen dieser Welt für alle  
die Jesus nachfolgen

denn wenn wir wissen wollen, wo wir Gott begegnen können  
dann dort am ehesten, wo Christus gelitten hat und ums Leben  
gebracht wurde:

im Erleiden für den Frieden,  
im Erleiden für Gerechtigkeit und Bewahrung der Welt

Gott gibt sich in Christus in unsere tiefste Tiefe mit hinein  
damit wir – selbst am tiefsten Punkt unseres Lebens und  
Sterbens – niemals mehr ohne ihn sind

wer behauptet, dass Gott einen vor allem Übel bewahre, hat der,  
so frage ich, jemals ernsthaft vor dem Kreuz Christi  
gestanden? – das Übel schlechthin, von Menschen  
Menschen zgedacht

Gott will stattdessen bei uns auch dann sein, wenn wir *in allem*  
*Übel* stecken: dass wir selbst dort nicht ohne ihn sind

und dank und durch Christus darauf vertrauen:  
dass seine Güte und seine Liebe selbst dieses Übel verwandeln  
werden in den Sieg des Lebens, den Sieg der Liebe.

Es ist sein Kreuz also ein einziges Zeichen  
für seine unaufhaltsame Liebe zu allen Menschen

– der einzige König, wenn uns dieser Titel noch etwas sagt,  
– der einzige Machthaber, der nicht von unserem Vertrauen zu  
ihm lebt, unserem Geld und unserem Vermögen für ihn

sondern umgekehrt, der uns vertraut, sich selbst für uns gegeben  
hat  
und uns zu einem neuen Leben befreit, frei von Angst vor dem  
Tod und den Androhungen anderer, die mit Angst die  
Menschen regieren

\*



Sie sehen ein Kreuz  
es trägt den Titel: "In der Tiefe zerbrochen – gehalten vom  
Kreuz"

aus Spiegeln - nach der Idee eines Münchener Künstlers,  
Wolfgang Seehaus,  
gefertigt von Schülern einer Oberstufe

wer sich in diesem Kreuz betrachtet  
sieht sich zersplittert und zerspalten – und doch zusammen  
gehalten durch das Kreuz

was in unserem Leben zerbrochen ist, was an Vertrauen zu  
Bruch ging  
an Lebenslust und Freude abhanden gekommen ist:

all dies spiegelt sich  
in diesem Kreuz wider

wir haben Konfirmanden gebeten:  
fotografiert, was zerbrochen ist, was kaputt gegangen ist

wir sehen es hier am Kreuz:  
das Kreuz ist nicht das Wunderding, das all das im  
Handumdrehen ganz macht

sondern das Zeichen, dass Gottes Güte  
sich gerade in solch Verlorenem findet

dass er sich – um in dem Bild dieses Werkes zu sprechen – in  
dem Spalt der zerbrochenen Spiegel zeigt –  
gerade dort, wo wir uns *nicht* sehen können

dass nichts so zu Bruch gehen kann, dass es nicht noch  
von Gottes Treue aufgefangen wird

Martin Luther King brachte es so auf den Begriff:  
Gott schützt uns nicht *vor* allem Bösen,  
er schützt uns *in allem* Bösen.

wir hören Musik – und  
denken dabei an das Eigene, was in unserem Leben, gerade oft  
in unseren besten Bemühungen, kaputt gegangen ist

und lassen uns dabei zusagen:  
gerade in den Abgründen Deines Lebens erweist sich Deine  
Angewiesenheit auf die Treue und Güte Gottes

sie steht für Dich bereit  
und hält und trägt Dich – auch über den Tod hinaus

in der Tiefe zerbrochen  
gehalten vom Kreuz

Amen

*MUSIK*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahrt  
eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen. (Phil 4,7)